№ 105. Mittwoch, den 7. Mai 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai.

— Dem Kaiser zu Ehren, welcher, wie schon gemeldet, am Sonnabend Nachmittag in Altenburg eintraf, hatten die altenburgischen Bauern am Sonntag einen glänzenden Aufzug veranstaltet. Der Kaiser empfing im Anschlusse daran eine Abordnung der Bauern, welcher er seinen Dank aussprach. Später wurde eine Umfahrt durch die festlich geschmückte Stadt unternommen. Um 8 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers. In der Nacht zum Montag ist der Kaiser wieder in Schloß Friedrichskron bei Potsdam eingetroffen.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses genehmigte gestern die Gehaltsklassen 4 bis 10 nach der Vorlage. Bei Klasse 5 bemängelte Abgeordneter Brömel die kärgliche Berücksichtigung der Schutzleute in Berlin, deren Anfangsgehalt von 1125 auf 1100 Mk. herabgesetzt wird, während das Höchstgehalt von 1275 auf 1500, das Durchschnittsgehalt von 1200 auf 1300 steigt. Seitens der Regierung wurde zugesagt, daß man die thatsächliche Herabsetzung des Mindestgehalts zu vermeiden suchen werde, im Uebrigen solle für diese Kategorie durch Stellenzulage gesorgt werden. Demnächst wurden auch die Gehaltsverbesserungen für mittlere Beamte, Oberförster und Eisenbahnbeamte angenommen, worauf sich die Kommission vertagte.

— Bei der heutigen 2. Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Fürsorge für die Lehrerwaisen sollte von verschiedenen Seiten die Ausdehnung des Gesetzes auf die Lehrer an Mittelschulen, welche den Wittwenkassen angehören, beantragt werden. In der Kommission, welche sich fast einstimmig für diese Erweiterung ausgesprochen, wurde von einer Abänderung der Vorlage Abstand genommen, weil der Regierungskommissar erklärte, daß Beschlüsse dieser Art das Zustandekommen des Gesetzes gefährdeten.

— Der Gesetzentwurf betreffend die Schulpflicht, welcher jetzt an das Abgeordnetenhaus gelangt ist, entspricht in seinem ersten Theile dem Antrage des Abgeordneten Rickert auf gesetzliche Regelung der Schulpflicht, dieselbe soll mit dem auf das vollendete 6. Lebensjahr folgenden Aufnahmetermin beginnen und mit dem auf das vollendete 14. Lebensjahr folgenden Entlassungstermin endigen. Während Abg. Rickert den Beginn der Schulpflicht bis zum vollendeten 7. Lebensjahre verschieben wollte, will der Kultusminister auf Antrag der Eltern oder Stellvertreter Kinder unter 6 Jahren zulassen, wenn die Kinder 3 Monate nach dem Aufnahmetermin das 6. Lebensjahr vollenden. Entlassungstermine sollen 2 im Jahre stattfinden; der 2. Theil des Gesetzes entspricht im Wesentlichen dem vorjährigen Antrag Drave betr. die Bestrafung der Schulversäumnisse, indessen sieht der Gesetzentwurf auch die zwangsweise Zuführung der Kinder in die Schule vor, wenn sie dieselbe ohne genügenden Grund beharrlich nicht besuchen.

— Außer der Reform des Nachnahmetarifs, die kürzlich vom „Reichsanz." mitgetheilt wurde, waren noch weitere Verkehrserleichterungen, insbesondere eine Tarifermäßigung für Drucksachen angekündigt worden. Wie die „Köln. Ztg." jetzt erfährt, soll eine Vorlage, welche die Herabsetzung der Taxe durch Einführung einer Zwischenstufe von 5 Pf. für Drucksachen im Gewicht von 50 bis 100 Gr. enthält, dem Bundesrath schon in den nächsten Tagen zugehen. Die endliche Erfüllung der von weiten Kreisen der Bevölkerung erhobenen Forderungen, die bisher an dem Widerstand der Postverwaltung scheiterten, wird überall Befriedigung hervorrufen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betreffend die Abänderung der Militärstrafgerichtsordnung; ferner die Ernennung des Staatssekretärs im Reichsmarineamt, Kontre-Admiral Hollmann, zum Bundesrathsbevollmächtigten.

— Die sozialdemokratische Fraktion beabsichtigt den Entwurf eines Arbeiterschutzgesetzes, einen Antrag zum Unfallversicherungsgesetz, sowie einen Antrag auf Aufhebung der Kornzölle einzubringen. Gestern bereits sollte eine Sitzung der Fraktion stattfinden, in der auch über Betheiligung an Kommissionsberathungen Beschluß gefaßt werden soll.

Ausland.

Bern, 5. Mai. Der Kanton Bern hat gestern in der Volksabstimmung das fortschrittliche Steuergesetz verworfen, ebenso der Kanton Glarus die Gesetze über die obligatorische Mobiliarversicherung und die unentgeltliche Beerdigung. In Basel (Stadt) sind die Stichwahlen zum Großen Rath für die Freisinnigen günstig ausgefallen. In Zürich wurden die bisherigen Mitglieder des Regierungsraths wiedergewählt. Im Kantonalrath erlangte die demokratische Partei eine größere Vertretung. In Bern und Zürich sind die sozialdemokratischen Kandidaten theils durchgefallen, theils kommen sie in Stichwahl.

* **Paris,** 5. Mai. Die Blätter melden, daß General Jarras, 1870 Generalstabschef der Metzer Armee, gestorben sei. — Die Lage in Roubaix und Tourcoing hat sich neuerdings verschärft. Gegen 100 000 Arbeiter striken daselbst. Auch in Puy de Dome dauert der allgemeine und unter den Pariser Gasarbeitern ein partieller Strike fort. — Der „Temps" meldet aus Kotonu, die Armee der Dahomeser habe den Rückzug bis auf 60 Kilometer nördlich von Porto Novo angetreten. Der König führe 200 Gefangene, Weiber, Kinder und Greise mit sich.

Provinzielles.

[illegible] brannte am 2. d. Mts. in der Mittagsstunde das Haus nebst Stall und Scheune des Käthners Mrozinski nieder. Da sämmtliche Gebäude des Mrozinski unter einem Strohdache waren, so griff das Feuer mit großer Schnelligkeit um sich und es konnte nur wenig gerettet werden. Wie das Feuer entstanden, ist nicht ermittelt.

r. **Neumark,** 5. Mai. Herr Bischof Dr. Redner ist heute Nachmittag, von Löbau kommend, 6 Uhr hier eingetroffen, in feierlicher Weise empfangen und nach der aus der Ritterzeit herrührenden Kirche geleitet worden. Der Herr Bischof hielt dort Ansprachen in deutscher und polnischer Sprache. Nach Beendigung des Gottesdienstes, dem tausende von Menschen beiwohnten, stattete der Herr Bischof unserm Landrath, unserm Bürgermeister, dem Rektor des Progymnasiums und dem Stadtverordnetenvorsteher Besuche ab. Abends wurden von der katholischen Stadtschule, unter Leitung des Hauptlehrers Gurski, und von dem Chor des Progymnasiums, unter Leitung des Lehrers Heidrich, dem Bischof Ständchen gebracht, bei welcher Gelegenheit Rektor Dr. Preuß eine Ansprache hielt, worauf der Bischof dem Redner, den Gesangsleitern und den Schülern seinen Dank aussprach. Am Abend waren die Häuser katholischer Bewohner illuminirt. Nach den Inschriften der Transparente bot leider Neumark heute ein ganz falsches Bild. Die hervorragendsten Inschriften waren in polnischer Sprache abgefaßt, die übrigen in lateinischer. Kein einziges Transparent erinnerte daran, daß wir in Deutschland leben. Erst in letzter Stunde wurde noch ein „Willkommen" angebracht. Eine Deputation polnischer Edelleute begrüßte den Bischof in Lonk vor dem früheren Kloster. Die Ansprache hielt Rittergutsbesitzer v. Jackowski aus Sendcitz.

△ **Löbau,** 5. Mai. Herr Bischof Dr. Redner ist hier am 2. d. M. eingetroffen und wurde mit allen den Ehrenbezeugungen empfangen, welche einem so hohen Herrn zukommen. Gefirmt hat der Herr Bischof hier gegen 4500 Personen. Bei einem zu seinen Ehren veranstalteten Diner hat sich der Herr Bischof ausschließlich der deutschen Sprache bedient. — Heute hat der Herr Bischof unseren Ort verlassen. — Am 1. d. Mts. ist Herr Kommissionsrath Hotelbesitzer A. Goldstandt gestorben. — Elektrotechniker A. Egts wird am 6., 7. und 8. d. M. hier in der Turnhalle des Lehrerseminars Experimentalvorträge über die Entwickelung der Elektrotechnik bis zur Neuzeit halten.

Marienwerder, 5. Mai. Eine entsetzliche That ist gestern früh in der Ortschaft Groß-Wolz verübt worden. Die „N. W. M." berichten darüber: Die Arbeiterfamilien Janke und Bayer bewohnen gemeinsam ein Haus. Während die Männer freundlich mit einander verkehrten, befehdeten sich schon seit längerer Zeit die Frauen. Die Nacht von Sonnabend

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld.**

26.) (Fortsetzung.)

So sehr man sich auch beeilte, so bedurfte man doch mehr als eine Stunde scharfen Rittes, um sein Ziel zu erreichen. Die Ruine Steinburg stand auf einer mit Gestrüpp besetzten, kleinen Anhöhe, deren oberer Theil, unbewachsener kahler Sand, nur jene Trümmer zeigte.

Oskar ertheilte am Fuß des Hügels seine Ordres, die dahin gingen, auszuschwärmen und in einer langen Kette die Gegend bis seitwärts an Dorf Klampe vorüber abzusuchen, jeden Verdächtigen aber und insbesondere Peter Hackert, wenn man ihn treffe, festzunehmen und zu ihm nach Klampe zu führen, denn es zog ihn dorthin, um sich zu überzeugen, ob man Stromer ergriffen und Peter vielleicht gar bei ihm oder in seiner Nähe gefunden.

Er ritt also nach Klampe. Es war heller Tag geworden, das ganze Dorf alarmirt durch die Ereignisse, auf den Beinen. Ein Menschenhaufe vor einem Hause, dessen Eingang durch zwei Dragoner besetzt war, bezeichnete ihm die Wohnung Stromers. Soeben wich die Schaar der Gaffenden ein wenig auseinander und Aktuar Dietrich in Begleitung Wickelmann's und des Rathes Sturmbügel trat aus ihr hervor.

Oskar, der sich bereits vom Pferde geschwungen, eilte auf sie zu. „Haben Sie ihn gefunden?" fragte er.

„Er ist fort, Herr Lieutenant," erwiderte der Aktuar, „fort unter verdächtigen Umständen. Sein Wirth, Bauer Erlmann, hörte ihn gegen Anbruch des Morgens in die von ihm bewohnte Stube zurückkehren und sich, nach einigem Hantiren in derselben, gleich darauf wieder entfernen. Als wir jetzt nachsuchten, war sein Felleisen, das einzige Gepäck, das er mit sich geführt, und das gestern Abend noch in dem Zimmer vorhanden gewesen, verschwunden."

„Ein auf dem Rücken zu tragender Ranzen", erzählte der Aktuar weiter, „mit Seehundfell bezogen, den er offenbar mit sich genommen. Das ist gut, es giebt ein Kennzeichen für die Verfolgung ab. Ich habe sofort Boten nach allen Richtungen gesandt, um die Nachricht zu melden und auf ihn fahnden zu lassen, da kaum noch zu bezweifeln ist, daß er das Weite gesucht hat."

Was war das für ein seltsames Hin und Her? Peter Hackert zurückgekommen und dann wieder gegangen, und auch Stromer noch einmal zurückgekehrt, bevor er seine Flucht fortsetzte. Stand Beides mit einander in Verbindung und was hatte es zu bedeuten? Hinsichtlich Stromer's lag eine Vermuthung nahe, die dem Umstande erhöhte Wichtigkeit verlieh. Der Flüchtling mußte Gründe gehabt haben, den Ranzen nicht im Stich zu lassen, so schwerwiegende Gründe, die ihn sogar eine Unterbrechung seiner Flucht und die Gefahr einer Rückkehr in seine Wohnung nicht scheuen ließen, um den Ranzen mit sich zu nehmen, sei es, daß derselbe Dinge enthielt, die ihn verriethen, wenn man sie fand, sei es, daß er aus irgend welcher geheimnißvollen Ursache ein nothwendiges Requisit zu seiner Flucht war. In beiden Fällen war es doppelt wünschenswerth, des Mannes habhaft zu werden, der dieses Felleisen mit sich führte.

Welchen Grund aber konnte Peter Hackert gehabt haben, das für ihn gefährliche Gebiet der Schänke noch einmal aufzusuchen, bevor er die Flucht ergriff, oder vielmehr, wenn dies der Fall, nachdem er sie schon stundenlang vorher ergriffen? Und war seine Entfernung überhaupt wirklich eine Flucht, stand seine Handlungsweise in Beziehung zu der so auffällig mit ihr korrespondirenden Stromer's so daß er als der Mitschuldige derselben betrachtet werden mußte?

In düstere Gedanken darüber versunken, hatte Oskar auf die ferneren Mittheilungen über das Geschehene, die Herr Wickelmann geschwätzig fortsetzte, kaum gemerkt. Erst der Gruß der drei Männer, die sich entfernen wollten, schreckte ihn aus seinem Sinnen empor.

„Halt, noch einen Moment," sagte er, sich an den Aktuar wendend. „Haben Sie von Peter Hackert nichts gehört, ihn nicht bemerkt?"

„Peter Hackert? Nein!" erwiderte der Aktuar stutzend. „Was ist's mit ihm?"

„Er . . . . er soll gleichfalls verhaftet werden. Benachrichtigen Sie die Leute, die zu Ihrer Verfügung stehen, daß man ihn festnimmt wenn man ihn trifft, und Ordre deswegen weitersendet."

„Peter Hackert! Heiliges Brimborium, habe ich's mir doch gedacht!" platzte Herr Wickelmann triumphirend heraus. „Habe ich's mir doch gedacht, daß aus der Schenke noch so ein Stückchen Mörderhöhle herausschauen würde! Festnehmen wo man ihn findet, natürlich, ganz famos! wird geschehen Lieutenant, keine Angst, wird geschehen! Ich mache sofort mit den Leuten hier hin und nehme die ganze Sippschaft in der Schenke fest, Mann und Maus, und bringe sie geschlossen zum Bürgermeister."

„Sie sind ein Narr, Herr, lassen Sie mich ungeschoren!" schnaubte Oskar den Gerbermeister wüthend an, der bestimmt schien, heut nur Grobheiten und gehörte oder ungehörte Injurien von ihm zu ernten. „Walten Sie Ihres Amtes, Herr Aktuar."

(Fortsetzung folgt.)

Schlendertage in Schandau.

Von Karl Böttcher.*)

Da liegt es wieder vor mir, das traute Schandau — diese herzerfrischende Idylle inmitten einer anmuthigen Gebirgslandschaft, dieser süße Traum von Wäldern und Bergen, dieses blinkende Juwel des Sachsenlandes.

Ich stehe hoch oben auf dem Schloßberge, wie auf einer Insel in einem weiten, schwellenden Blättermeer und schaue hinab auf die schmucken, mit grünen Läden gezierten Häuser, von denen bläulicher Rauch aus den Schornsteinen emporwirbelt, schaue hinab auf die im Sonnenscheine glitzernde Elbe . . . . . Dann schweift der Blick über die ganze grüne, jungfräuliche Wälderpracht. Drüben erhebt sich gleich einer Mauer der Nadelwald und glitzert und glüht der Sonne entgegen; weiterhin ragen gefurchte Felsschroffen trotzig auf, düster brütend wie heimwehvolle, liebeskranke Mönche. Vom Horizonte blicken die fernen, in leichtem Nebel schwimmenden Bergeswarten des Lilienstein und Pfaffenstein herüber . . . . . Ringsum der ganze Lenzjubel der erwachenden Schandauer Saisonpracht.

Die ersten Fremden sind längst angekommen, darunter jene biederen Seelen, welche aus tausend anderen Gründen, sicher aber nicht der herrlichen Naturschönheiten wegen reisen. Auf

*) Unser Berliner Mitarbeiter hat einen Frühlingsausflug nach Schandau unternommen und sendet uns an Stelle des üblichen „Berliner Briefes" diese Reise-Plauderei. Die Redaktion.

zu Sonntag brachten Janke und Bayer im Kruge zu. In dieser Zeit muß es wieder zu Mißhelligkeiten zwischen den Frauen gekommen sein. Bei seiner Heimkehr ergriff Janke, aufgestachelt von seiner Frau, ein scharfes Messer, lauerte der Frau Bayer auf, und stieß ihr dasselbe durch den Hals. Die Getroffene sank sofort todt zu Boden. Der Verbrecher sowohl wie seine Frau wurden auf der Stelle verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Frau Bayer hinterläßt fünf kleine Kinder.

Tuchel, 5. Mai. In Jezewo stürzte am vergangenen Freitag ein im Umbau befindliches Geschäftshaus theilweise ein und begrub zwei Arbeiter unter den Trümmern. Die verunglückten Leute konnten erst nach vieler Mühe in arg beschädigtem Zustande hervorgezogen und in ärztliche Behandlung gebracht werden. (N. W. M.)

Flatow, 5. Mai. Das Rittergut Pottlitz, zur Herrschaft Flatow-Krojanke gehörig, wurde viele Jahre von der General-Verwaltung für Rechnung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, des Besitzers der Herrschaft, durch einen Administrator verwaltet. Nunmehr soll dasselbe verpachtet werden und zwar vom 1. Juli 1891 ab auf 18 Jahre. Der Pachttermin ist nach den „N. W. M." auf den 28. Mai cr. auf dem Rentamte in Flatow festgesetzt.

Krotoschin, 4. Mai. Beim Abbruch des Johnschen Grundstückes auf der Kalischer Straße wurde ein Topf mit ca. 600 aus alter polnischer Zeit stammenden Silbermünzen gefunden, deren Gepräge, trotzdem sie vom Grünspan stark mitgenommen sind, sich noch deutlich erkennen läßt. (P. Z.)

↑ **Mohrungen,** 4. Mai. In der heutigen Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins, Eing. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht, wurde der Geschäftsbericht pro 1. Vierteljahr erstattet. Die Zahl der Vereins-Mitglieder beträgt 472. Als Delegirter zum diesjährigen Verbandstage in Danzig wurde Brauereibesitzer Pieczonka-Mohrungen gewählt.

Argenau, 5. Mai. Vor einigen Tagen ging durch die Blätter die Nachricht, daß Inowrazlaw eine neue Garnison bekommen soll. Diese Nachricht scheint sich zu bewahrheiten; denn wie wir aus sicherer Quelle erfahren, sollen zum 1. Oktober cr. zwei Batterien nach Argenau, vier Batterien nach Inowrazlaw und zwei Batterien nach Kruschwitz verlegt werden. Deshalb ist auch die Baulust am hiesigen Orte eine sehr rege, zumal noch im nächsten Jahre [illegible] Amtsgericht kommen soll. Der Herr Minister hat in Anerkennung des erfolgreichen Unterrichts in der deutschen Sprache dem hiesigen Hauptlehrer Priebe eine außerordentliche Zuwendung von 300 Mark und dem zweiten Lehrer Hillebrand eine solche von 200 Mark gewährt. Das Geld soll in zwei Raten gezahlt werden. — Das Mädchen, welches in der vorigen Woche verschwunden war, ist in Inowrazlaw aufgefunden. Sie soll geistesgestört sein. — Am Sonnabend hielt der hiesige Lehrerverein im Gehrke'schen Lokale seine zwölfte Sitzung ab. Lehrer Korbowicz berichtete über die vom Verein preußischer Volksschullehrer empfohlene Einrichtung von Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kassen auf rechtlicher Grundlage. Nach eingehender Debatte wurde eine Petition an das Abgeordnetenhaus unterschrieben wegen Gewährung von Alterszulagen nach fünf Dienstjahren. — In diesem Jahre ist eine große Menge von Maikäfern in hiesiger Gegend zum Vorschein gekommen, die Obsternte ist bedroht.

Tremessen, 4. Mai. Der hiesige Kaufmann N. wurde am Freitag von der Strafkammer in Gnesen zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. N. hat einem Bäcker, mit dem er in Streit gerathen, mit seinem Spazierstock über den Kopf geschlagen; der Geschlagene hatte infolge des Hiebes das Sehvermögen auf einem Auge verloren. (O. P.)

Lokales.

Thorn, den 6. Mai.

— [Aus Anlaß des Geburtstages] des Kronprinzen Friedrich Wilhelm haben heute die Eisenbahnbrücke, das Rathhaus und mehrere andere öffentliche Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

— [An unsere Mitbürger] richten wir die Bitte, Donnerstag, den 8. d. M., am Enthüllungstage des Standbildes Kaisers Wilhelm I. ihre Häuser durch Flaggen zu schmücken; der Flaggenschmuck wird zur Erhöhung der patriotischen Feier viel beitragen.

— [Der Sommerfahrplan] der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, welcher am 1. Juni d. J. in Kraft tritt, liegt uns vor. Ueber die wichtigeren Veränderungen, soweit sie den ganzen Eisenbahn-Direktions-Bezirk und die in Frage kommenden Anschlüsse betreffen, haben wir bereits wiederholt berichtet. Nachstehend vermerken wir die Veränderungen, soweit sie unseren Ort angehen: A. Strecke Berlin-Schneidemühl-Thorn-Insterburg. Schnellzug 61, der jetzige Schnellzug 51/41 trifft 7^{20} auf dem Hauptbahnhofe ein (7^{16}), geht als Schnellzug 51 7^{35} (7^{43}) weiter und passirt den Stadtbahnhof 7^{42} (7^{50}) Vorm. [illegible] genannt, trifft 10^{38} (11^{24}) auf dem Hauptbahnhofe ein, geht 11^{03} (12^{07}) weiter und passirt den Stadtbahnhof 11^{12} (12^{17}) Mittags. Neu eingestellt ist ein 2.—4. Klasse führender gemischter Zug 1045, der 2^{41} Nachm. vom Hauptbahnhofe, 2^{48} vom Stadtbahnhofe abgeht und bis Jablonowo geführt wird, wo er 4^{43} Nachmittags eintrifft. Dieser Zug stellt eine außerordentlich bequeme Verbindung bis Soldau her. Abfahrt aus Jablonowo 4^{54}, Ankunft in Strasburg 5^{50}, in Soldau 8^{37} Abends. — Zug 65, früher 45, trifft unverändert 5^{55} Nachm. ein, geht 7^{11} (6^{43}) weiter und wird bis Allenstein (bisher nur bis Osterode) durchgeführt. Zug 67, bisher 47, geht aus Bromberg nach Ankunft des Zuges aus Danzig und eines Personenzuges aus Berlin (Abgang aus Berlin Schlesischer Bahnhof 2^{45} Nachmittags) 11^{25} Abends ab, trifft hier 12^{38} Nachts ein, geht 12^{52} vom Hauptbahnhof, 1^{00} Nachts vom Stadtbahnhof weiter und wird bis Insterburg durchgeführt, wo er Tags darauf 8^{42} Vorm. ankommt. B. Insterburg-Thorn-Schneidemühl-Berlin. Personenzug 64, früher Personenzug 44, Ankunft in Thorn Stadt 5^{34} Nachm. (3^{19}), in Thorn Hauptbahnhof 5^{40} (4^{11}), Abfahrt 5^{55} (4^{11}). Schnellzug Nr. 52, bisher 52/42, trifft 10^{41} (9^{54}) in Thorn Stadtbahnhof, 10^{46} (9^{59}) in Thorn Hauptbahnhof ein und geht 10^{58} (10^{18}) Abends weiter. Zug 66, früher 46, trifft auf dem Stadtbahnhofe 6^{44} (6^{41}), auf dem Hauptbahnhofe 6^{50} (6^{46}) ein und geht 7^{33} (7^{17}) Vm. weiter. Personenz. 68, bisher 48, trifft auf dem Stadtbahnhofe 11^{13} (10^{30}), auf dem Hauptbahnhofe 11^{59} (10^{36}) ein und geht 12^{07} (12^{17}) weiter. Zug 68 wird direkt von Insterburg durchgeführt, während Zug 48 von Osterode aus abgelassen wird. C. Inowrazlaw-Thorn. Schnellzug 51, bisher 41, Ankunft 7^{25} früh (7^{29}); Personenzug 101, bisher 173, Ankunft 10^{15} Vorm. (11^{40}); Personenzug 103, bisher 477, Ankunft 7^{01} Abends (5^{23}); Personenzug 55, bisher 171, Ankunft 10^{40} Abends (9^{18}). D. Thorn-Inowrazlaw. Personenzug 56, früher 172, Abfahrt 7^{05} früh (7^{01}); Personenzug 102, früher 174, Abfahrt 12^{07} (12^{12}); Personenzug 104, früher 474, Abfahrt 7^{26} Abends (6^{02}); Schnellzug 52, bisher 42, Abfahrt 10^{56} Abends (10^{13}). E. Thorn-Marienburg. Zug 1243, bisher 783, unverändert; Zug 1245, bisher 783, Abfahrt Hauptbahnhof 2^{13} (2^{02}); Stadtbahnhof 2^{21} (2^{10}) Mittags. Zug 1247/49, bisher 787/89, Abfahrt Thorn Hauptbahnhof 6^{31} (6^{21}); Thorn Stadtbahnhof 6^{39} (6^{29}) Abends. F. Marienburg-Thorn. Zug 1242/50, bisher 782/90, Ankunft in Thorn Stadtbahnhof [illegible] in Thorn Hauptbahnhof [illegible] (9^{13}) Vorm.; Zug 1246, bisher 786, Ankunft in Thorn Stadtbahnhof 5^{15} (3^{50}), in Thorn Hauptbahnhof 5^{21} (3^{56}) Nachm.; Zug 1248, bisher 788, Ankunft Thorn Stadtbahnhof 9^{24} (9^{15}), in Thorn Hauptbahnhof 9^{30} (9^{21}) Abends. G. Thorn-Alexandrowo. Zug 61, bisher 181, Abfahrt 7^{35} (7^{39}) früh; Zug 1231, bisher 481, Abfahrt 12^{09} (11^{58}) Mittags; Zug 1233, Abfahrt 7^{16} (7^{10}) Abends. H. Alexandrowo-Thorn. Zug 1232, bisher 484, Ankunft unverändert 9^{51} Vorm.; Zug 1234, bisher 482, Ankunft 4^{16} (3^{39}) Nachm.; Zug 62, bisher 182, Ankunft 10^{11} Abends (9^{33}). — Die eingeklammerten Zahlen geben die jetzt noch giltigen Ankunfts- bezw. Abgangszeiten an.

— [Vorschuß-Verein, E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.] Hauptversammlung am 5. Mai. Die Jahresrechnung für 1889 wird entlastet. Die statutenmäßig erfolgte Prüfung der Bestände und Bücher hat zu Erinnerungen keinen Anlaß gegeben. Der Abschluß für das 1. Vierteljahr 1890 ergiebt: 1. Eingelöste Wechsel 745 117 M., eingezahlte Depositen 53 020 M., Spareinlagen 10 480 M. 2. Angekaufte Wechsel 765 001 M., zurückgezahlte Depositen 21 378 M., abgehobene Spareinlagen 17 352 M. Aktiva: Kassenbestand 3266 M., Wechselbestand 645 025 M., Effekten 46 860 M. Passiva: Mitglieder-Guthaben 271 262 M., Depositen 176 760 M., Sparkasseneinlagen 165 957 M., Reservefonds 50 515 M., Spezialreserve 17 114 M., Mitgliederzahl 868; gegen den Abschluß wurde Einspruch nicht erhoben.

— [Landwehr-Verein.] Gestern Abend hielt der Landwehrverein im Nicolai'schen Lokale eine Hauptversammlung ab, welche durch den stellv. Vorsitzenden, Herrn Brauereibesitzer Kauffmann, eröffnet wurde, indem er die neu aufgenommenen Mitglieder Namens des Vereins begrüßte und dieselben durch Händedruck in den kameradschaftlichen Bund aufnahm mit dem Hinweis darauf, daß der Landwehrverein auf den Grund der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich aufgebaut sei und daß ein Band braver kameradschaftlicher Gesinnung die Mitglieder des Vereins umschlinge — ein einiges Band, welches nie locker werden, sondern durch das Streben jedes einzigen Mitgliedes immermehr befestigt werden möge. Nach einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II., in welches sämmtliche Anwesenden begeistert einstimmten, wandte sich Redner an den in voriger Versammlung neugewählten Vorsitzenden des Vereins, den Königl. Bau-Inspektor Herrn Hauptmann d. L. Klopsch mit der Bitte, den Vorsitz in dem Sinne weiter zu führen, wie ihn sein Vorgänger, der Gründer des Vereins, der Königl. Garnison-Auditeur, Justizrath Herr Hauptmann a. D. von Heyne, begonnen und bis zu seiner Versetzung nach Posen geleitet hat. Mit einem bei den Anwesenden freudigen

---

meinem Aussichtspunkte fand ich ein junges Ehepaar, das, wie ich aus der Zärtlichkeit der Beiden bald entnahm, auf der Hochzeitsreise begriffen war. Sie hatten die Höhe des Schloßberges offenbar nur erstiegen, um eine ungestörtere Aussicht auf einander zu genießen. Sie kümmerten sich nicht um das ferne Gefelse, sondern blickten nur sich fortwährend an, legten von Zeit zu Zeit die Hände mit den noch unverdorbenen Eheringen in einander und flüsterten sich wichtige Geheimnisse, wie Ah! oder Oh! zu . . . . Dann begegneten mir zwei würdige, glattrasirte Herren aus Bremen, welche sich die Zeit mit einem wahrscheinlich in ihrer Vaterstadt beliebten Gesellschaftsspiele vertrieben, indem sie sich Zigarren unter die Nase hielten und deren Ursprung zu errathen aufgaben . . . Weiter traf ich einen Rentier, der zwei jungen Damen eine schaurige Ballade von einem Roastbeef erzählte, welches er irgendwo in einem Hotel erlebt hatte und das so zähe war, daß man es hätte von Bodenbach bis nach Pirna hin dehnen können — von verschleierten alten Jungfern, zugeknöpften Lieutenants, allerhand heirathsfähigen Töchtern, verschiedenen Strohwittwern und ähnlichen braven Seelen gar nicht zu reden.

Schließlich aber waren auch diese in einem poetischen Anfall von den Reizen Schandau's vollständig entzückt, ja es hätte nicht viel gefehlt, so wäre das traute Oertchen von einem Referendar — angedichtet worden. Barmherzigkeit! . . . Die Natur hat eben hier so viel gethan, daß den Schandauern bei ihrem redlichsten Willen nicht mehr viel zu thun übrig blieb. Wo aber nachgeholfen werden mußte, da ist es mit anerkennenswerthem Geschmack geschehen. Die Wege durch die dämmrigen Wälder sind vorzüglich gepflegt; man befindet sich überall wie in einem Park, und welch ein Park wäre so schön, so reich, so weit und groß, als dieses Waldrevier, das sich zu beiden Seiten der Elbe hinzieht und die felsigen Seitenthäler ausfüllt!

Dieses eigenthümliche Gefelse in seiner imponirenden Regelmäßigkeit erweckt zuweilen den Eindruck, als wäre es ein gewaltiger Kunstbau, der wie ein Gespenst aus längst versunkenen Jahrhunderten herüberlugt. Bei näherem Zusehen erkennt man jedoch — diese riesigen, schwerwuchtenden Massen sind ein Werk eines großen Künstlers, der die ewigen Pyramiden der Alpen aufgerichtet und die Fackel des Vesuvs entzündete. Diese mächtigen Säulen, wie kühn sie trotz der zerklüfteten Spalten emporstreben! Diese luftigen Bogen, die sich darüber hinwölben, um dem ganzen architektonischen Hymnus eine tiefharmonische Klangfarbe zu geben!

Ha, welche Wonne, wenn solche Waldschlenderei beendet ist und die Pilgerfahrt nach einer Kneipe beginnt, wo der Müde ruhen und der Durstige die Kehle anfeuchten kann! Wie da in traulicher Runde die Heiterkeit erwacht und selbst trockene Kehlen und lederne Seelen in jovialster Fröhlichkeit aufblühen! Freilich — die Schandauer Biere, besonders die aus dem nahen Böhmen bezogenen Sorten, vermögen den Kneiper zu heller Begeisterung zu entflammen. Ich habe würdige Männer, gesetzte Leute in Extase gerathen sehen, wenn sie solch' eine Bierblume an den Mund gedrückt. Sie vergaßen dabei die ganze Welt und hätten vor Entzücken gleich ein Rad schlagen mögen. Das Unglaublichste aber leistete ein poetisch veranlagter Kneiper. Wie er den glänzenden Stoff im krystallenen Humpen vor sich sah, meinte er, dieses Bier sei ein wahres Göthe'sches Gedicht, ein flüssiger Sonnenstrahl, ein aufgelöster Kuß. Sein Zustand schien mir bedenklich zu werden. Als er mir am folgenden Tage wieder begegnete, wich ich ihm in einer mächtigen Kurve aus . . . .

Interessant ist auch das Schlendern durch das Städtchen selbst. Die eleganten, allen Ansprüchen genügenden Logirhäuser, an welche der Wald heranwächst, die gutgepflegten Wege, die wohlthuende Ruhe, — das Alles berührt überaus anheimelnd. Und dazu das gemüthliche sächsische Volksleben, wie es namentlich oberhalb Schandau in Erscheinung tritt: die Flößer auf dem majestätisch dahinwallenden Strom, die wetterharten Gestalten der Steinbrecher, die biederen Bauern, deren Felder sich in der Nähe der aufragenden Felsen befinden, die drallen, hochbusigen Mädchen, welche dem alten Wort, daß „in Sachsen die schönsten Mädchen wachsen," alle Ehre machen.

Wenn Schandau in den letzten Jahren einen so rühmlichen Aufschwung nahm, so hat es dies außer seiner vorzüglichen städtischen Verwaltung besonders Rudolf Sendig zu verdanken, dessen energievolle Thatkraft dem schmucken Städtchen den gegenwärtigen Ruf eines Sommeraufenthaltes ersten Ranges verlieh. Er ist der alleinige Schöpfer und Leiter der berühmten Sendig'schen Etablissements.

Aus den bescheidenen Anfängen des im landesüblichen Hotelstyl gehaltenen „Forsthauses" und „Deutschen Hauses" wußte er zehn mustergiltige Logirhäuser zu entwickeln, welche in ihrer idyllischen Parkanlage zu einem Buen Retiro der besten Kreise des In- und Auslandes geworden sind und in deren einem, der „Quisisana", der König von Sachen alljährlich wiederholt seinen Lieblingsaufenthalt nimmt.

Die mustergiltig bewirthschafteten Sendig-schen Hotels und Pensionen gewähren Unterkunft für 500 Personen und sind im Stande, den Ansprüchen jedes Besuchers: des regierenden Fürsten sowohl, als auch des fahrenden Künstlers, des über Millionen gebietenden Bankiers, wie des auf Urlaub befindlichen Beamten, gerecht werden zu können. Um einen Begriff von der Größe des Verkehrs in diesen Etablissements zu geben, sei bemerkt, daß sich die Zahl der Uebernachtungen in einem Sommer auf ungefähr 25 000 belief. Sendig ist unermüdlich thätig, seine ganze fachmännische Erfahrung, ergänzt durch die Unterstützung hervorragender architektonischer und hygienischer Zelebritäten, auf die Ausgestaltung dieses Etablissement-Komplexes zu richten. Als neueste Errungenschaft wußte er den Kurort das berühmte Institut des Hofraths Oldewig aus Dresden für schwedische Heilgymnastik und Massage, das während der Monate Mai bis Oktober in Sendig's „Russischer Villa" etablirt ist, anzufügen.

In den ganzen Sendig'schen Etablissements herrscht eine vornehme und doch liebenswürdige Ruhe. Diese Ruhe ist es auch, welche Rudolf Sendig dem ganzen Städtchen aufgeprägt hat. Dabei kennt er keine Rast. „Vorwärtsstreben!" scheint in großen Lettern auf seiner Flagge zu stehen. Gegenwärtig hat er eine „Ausstellung von Kunst- und Kunstgewerbe-Gegenständen" in's Leben gerufen, die bereits Mitte dieses Monats eröffnet wird. Ein ziemlich eigenartiges Unternehmen; es werden auf derselben nur die dreißig hervorragendsten sächsischen Firmen vertreten sein, an der Spitze, mit Genehmigung des sächsischen Finanz-Ministeriums, die weltberühmte Meißener Porzellan-Fabrik. Das herrliche Schandau, der blüthenvollste Monat, imponirende Kunstgegenstände, sächsische Gemüthlichkeit — beim Zusammenwirken solcher Reize muß ein prächtiges Resultat zu Tage kommen! —

Was Wunder, wenn der ganze, große, internationale Fremdenstrom, der sich alljährlich nach der sächsischen Schweiz bewegt, am lieblichsten Platze dieses romantischen Gebirges, in Schandau, Halt macht und sich's wohl sein läßt! Und wie bequem ist es durch seine bevorzugte Lage von allen Hauptpunkten Deutschlands und Oesterreichs, besonders von Berlin und den böhmischen Bädern aus, zu erreichen!

Freilich, wenn es regnet in diesem gottgesegneten Thale, wenn die Wolken wie graue Möbelüberzüge die Berge einhüllen, wenn die Nebel aus der Elbe aufsteigen und die kleinen Kähne leer und traurig auf den gelben Fluthen schaukeln, dann bleibt dem Fremden nichts weiter übrig, als hübsch zu Hause zu bleiben. Inmitten der internationalen bunten Gesellschaft lassen sich auch dann die Tage ganz prächtig verbringen. Die Lebenslustigen schlagen die Zeit mit Kartenspiel todt, die Verzweifelten schneiden den anwesenden Damen die Cour, die Gelangweilten gehen, die Hände auf dem Rücken, auf und ab, sehen zuweilen nach der Uhr und machen den Eindruck, als ob sie zu einem Rendez-vous zu früh gekommen wären, und erst die Diner-Stunde stellt die alte Harmonie wieder her. . . .

So versickern die Tage des Schandauer Aufenthaltes auf's Angenehmste, und wenn am Abend das Geplauder schweigt, das Gelächter verhallt und ein Licht nach dem andern verlöscht, hat man das befriedigende Bewußtsein, die Zeit geradezu gottvoll verlebt zu haben. Nur eine Mädchengestalt erscheint vielleicht noch am Fenster und seufzt ihr bischen Weh aus, das ihr junges Herz beengt. Schandau schläft. Die Wellen der Elbe verrauschen leiser und leiser am Ufer, und manchmal ist es, als wollten auch sie entschlummern. . . . Ich ließ mich in einer solch' weichen Frühlingsnacht hinausrudern auf den Strom. Die Sterne glänzten heiter herab. Der Mond, der einsame Spaziergänger des Himmels, starrte mit fröhlicher Grimasse den gespenstisch aufragenden Lilienstein an. Feierliches Schweigen allüberall. Schandau ruhte wie ein sanft schlummerndes Kind, um am folgenden Morgen zu neuer Fröhlichkeit zu erwachen.

Wiederhall findenden dreifachen Hoch auf den gegenwärtigen Vorsitzenden schloß Redner seine Ansprache, worauf Herr Hauptmann Klopsch den Vorsitz übernahm und nach einigen kräftigen, markigen Worten des Dankes ein Hoch auf den Landwehr-Verein ausbrachte. Unter Leitung des Herrn Hauptmann Klopsch wurde die Tagesordnung zu Ende geführt. Zu Punkt 3 ist beschlossen, daß der Landwehr-Verein vollzählig an der Feier zur Enthüllung des Denkmals Sr. Hochseligen Majestät Kaiser Wilhelm I. Theil nimmt. Die Kameraden treten am Donnerstag, den 8. d. Mts., Vorm. präzise 10 Uhr auf dem Altstädtischen Markte zusammen und schließen sich dem Festzuge an. Anzug: Festlich schwarz, hoher Hut, weiße Handschuhe, Orden und Ehrenzeichen und Vereinsabzeichen. Zu Punkt 4 gelangten die im Druck hergestellten Statuten zur Ausgabe. — Nach Erledigung einiger innerer Angelegenheiten wurde der geschäftliche Theil geschlossen.

— (Zum Arbeitsausstand der Maurer.) Die Zahl der strikenden Gesellen hat sich auf gegen 600 vermehrt, die heute im Saale des Volksgartentheaters eine Sitzung abhielten, welcher auch der Erste Bürgermeister Herr Bender beiwohnte. Nach der Eröffnungsrede des Maurergesellen Liedtke, in welcher bereits zu streng gesetzmäßigem Verhalten aufgefordert und das angeblich ungehörige Verhalten einiger Gesellen gegenüber arbeitenden Gesellen getadelt worden war, ergriff Herr Erster Bürgermeister Bender das Wort, indem er etwa Folgendes ausführte: Er habe aus der Rede des Vorsitzenden entnommen, daß die Streikenden auf eine Unterstützung seitens der Behörden glaubten rechnen zu dürfen. Dem müsse er, soweit die Polizeiverwaltung in Frage stehe, auf das Entschiedenste entgegen treten. Er habe bereits in der vorigen Versammlung durch den Vertreter der Polizei-Verwaltung erklären lassen, daß die Polizeiverwaltung den beiden streitenden Theilen gleichmäßig Schutz gewähre, soweit sie sich bei ihren Handlungen innerhalb der gesetzlichen Grenzen hielten, daß aber andererseits die Wichtigkeit der Sache zu dem schärfsten Einschreiten gegen etwaige Gesetzesüberschreitungen Anlaß geben würde. Wenn der Zeitungsbericht über die vorige Versammlung anders verstanden sei, so müsse er denselben hiermit klarstellen. Redner verlas und erläuterte die betreffenden Bestimmungen der Gewerbeordnung und des Strafgesetzbuchs und erwähnte, daß bereits gestern, am ersten Tage des Arbeits-Ausstandes, ein Verstoß gegen das Gesetz vorgekommen sei, welcher für die Schuldigen sehr empfindliche Folgen haben würde. Er warne daher dringend vor weiteren Gesetzwidrigkeiten. Wenn die Polizei-Verwaltung das Recht der Gesellen achte, die Arbeit mit gesetzmäßiger Kündigung niederzulegen, so würde sie andererseits das Recht des einzelnen Gesellen, vom Streik zurückzutreten und die Arbeit wieder aufzunehmen, mit der größten Entschiedenheit schützen und gegen jede Nöthigung zur Aufrechterhaltung des Streikes, — Beschimpfung, Drohung usw. — rücksichtslos vorgehen. Die Behörde sehe den Streik als ein großes Unglück an, nicht nur für die Meister und Gesellen, welche sich gewissermaßen gegenseitig aushungerten, sondern für die weitesten Kreise. Alles was zur Beilegung oder Abschwächung des Streikes beitragen könne, wird daher von der Behörde unterstützt werden. Bei der Entschiedenheit, mit welcher beide Parteien an ihren Standpunkten festhielten, glaube er jedoch daß eine Vermittelung nur dann wirksam sein könne, wenn sich beide Theile damit einverstanden erklärten. So lange dies nicht geschehen sei, würde es mehr schaden, als nützen, wenn er eine Ansicht über die beiderseitigen Forderungen äußern wollte. Als nun von verschiedenen Seiten Herr Bürgermeister Bender gebeten wurde, bei den Meistern für die Gesellen zu unterhandeln, erklärte derselbe, er könne nur vermitteln, wenn auch die Meister es wünschten. Richtiger würde es sein, wenn die Gesellen sich zunächst ihrerseits an ihre Meister wendeten. Die Gesellen hätten sich den Meistern zu schroff gegenüber gestellt, zu sehr die gegenüberstehenden, zu wenig die gemeinsamen Interessen betont. Auch heute klinge aus manchen Worten eine Erregung heraus, als ob die Meister sich den Forderungen der Gesellen aus bösem Willen widersetzten. So wäre eine Vermittelung kaum möglich. Der Meister, welcher vor einem Jahre oder länger eine große Arbeit kontraktlich übernommen habe, werde durch Genehmigung der Gesellenforderung vielleicht geradezu ruinirt. Nicht alle Meister seien so reich, daß sie es ertragen könnten, plötzlich für kürzere Arbeit 10 oder 20 Prozent höhere Löhne zu zahlen, als sie bei Abschluß des Kontraktes gerechnet hätten. Es sei für den einzelnen Meister auch schwer und kränkend, darüber, welche Löhne er seinen Gesellen zahlen solle, mit unbekannten Gesellen-Vertretern verhandeln zu sollen, weil hierbei von den Verhältnissen des einzelnen Falles ganz abgesehen werde und nur allgemeine Gesichtspunkte aufgestellt würden. Soweit er wisse, sei augenblicklich so wenig dringende Arbeit vorhanden, daß einzelne Meister die Arbeitseinstellung garnicht als großes Unglück für ihr Geldinteresse ansähen. Die Gesellen hätten daher alle Ursache, bei Zeiten sich wieder ins Einvernehmen mit ihren Meistern zu setzen." — Beschlossen wurde einstimmig, an dem Streik festzuhalten, 4 Arbeitgeber haben die Forderungen der Gesellen bewilligt. Ob bezw. wer weitere Verhandlungen mit den Arbeitgebern führen soll, darüber ist ein Beschluß nicht gefaßt worden.

— [Monatsoper.] Nicolai's bekannte, packende Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" wurde gestern in vorzüglicher Weise gegeben. Leider müssen wir es uns wegen Raummangels versagen, auf die Leistungen der einzelnen mitwirkenden Kräfte des Näheren einzugehen; es verdient aber hervorgehoben zu werden, daß gestern alle mitwirkenden Kräfte, Sängerinnen, Sänger und Orchester auf dem Platze waren. Die Vorstellung hat im Victoria-Saale stattgefunden, wo die Operngesellschaft auch weiterhin spielen wird. Frau Genzel hat im Garten farbige Lampen anbringen lassen, es lustwandelt sich angenehm in den durch farbiges Licht erleuchteten schattigen Gängen. — Man schreibt uns noch: Um ein möglichst mannigfaches Repertoir zu bieten, wird die Direktion der Monatsoper im weiteren Verlaufe ihrer Spielzeit fast nur noch große Opern, welche zum Theil hier noch gar nicht, zum Theil seit langer Zeit nicht zur Aufführung gebracht worden sind, geben. Am morgenden Mittwoch wird Richard Wagner's Lohengrin in Szene gehen und können wir, da die Besetzung dieser Oper eine vorzügliche sein wird, den Besuch dieser Vorstellung, welche nicht wiederholt werden kann, aufs wärmste empfehlen. Den Lohengrin wird Herr Dworski, den Telramund Herr Städing, den König Heinrich Herr Düsing singen, während sich in der Partie der Elsa die neu engagirte dramatische Sängerin Frl. Marie Kühnel dem hiesigen Publikum vorstellen wird. Außer Lohengrin wird in dieser Woche die Jüdin und Figaro's Hochzeit zur Aufführung kommen. Wiederholungen der einzelnen Opernvorstellungen können nicht stattfinden, weil anderweitige auswärtige Verpflichtungen das Opernensemble im letzten Drittel dieses Monats bereits von hier abrufen.

— [Marienburger Schloßbaulotterie.] Die Ziehung, welche am 7., 8. und 9. Mai erfolgen sollte, ist auf den 8. bis 10. Oktober verlegt worden.

— [Der heutige Wochenmarkt] war reich beschickt. Preise: Butter 0,80—0,90, Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln (weiße) 1,10, (blaue) 1,30, Stroh 3,50, Heu 3,00 der Zentner, Spargel 0,40—0,80, Spinat 0,10 das Pfund, 4 Bund Radieschen 0,10, 4 Köpfe Salat 0,10, 3 Bund Schnittlauch 0,05, 1 Bund Mohrrüben 0,10, Hechte, Karauschen, Barsche 0,30—0,40, Zander 0,60, Bressen 0,25—0,40, kleine Fische 0,15, Aale 1,00 das Pfund, Krebse 1,50—4,00 das Schock, Tauben 0,60, junge Hühner 0,80—1,50, alte Hühner 2,00 das Paar.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen, darunter ein Dienstmädchen, das einem andern Mädchen ein Paar Gamaschen entwendet hat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,80 Meter.

Mocker, 6. Mai. Anläßlich der Enthüllungsfeier des Denkmals Sr. Majestät, des Hochseligen Kaisers Wilhelm I., vereinigen sich die Schulen der Mocker am 8. d. Mts. zu einem Kinderfeste im Wiener Café; $2\frac{1}{2}$ Uhr Abmarsch vom Schulhause aus, dann Konzert der Pionier-Kapelle und Gesangsvorträge der Kinder.

Eingesandt.

Sehr geehrte Redaktion!

Auf Ihre Berichterstattungen in Angelegenheit des Maurerausstandes, zuletzt in Ihrer Nummer 104 vom 6. Mai, bitten wir Sie ergebenst, die nachstehenden Zeilen freundlichst aufnehmen zu wollen, damit den Lesern Ihres Blattes Gelegenheit gegeben wird, die Gründe unseres ablehnenden Standpunktes den Forderungen der Maurergesellen gegenüber zu eigener Beurtheilung kennen zu lernen.

Zunächst gestatten wir uns zur Berichtigung Ihrer oben angezogenen Notiz ergebenst zu bemerken, daß von Bitten seitens der Maurergesellen nicht mehr gesprochen werden kann, sobald mit Arbeitseinstellung gedroht, und diese Drohung auch ausgeführt wird.

Den Forderungen der Gesellen ist auf keiner von uns bekannten Baustelle entsprochen worden und dennoch arbeiten viele Maurer unter den alten Bedingungen weiter. Dagegen ist es leider Thatsache, daß verschiedene Maurer, die dem Ausstand sonst fern stehen, die Arbeit eingestellt haben, weil ihnen andernfalls mit Thätlichkeiten gedroht worden ist.

Den Forderungen kann von unserer Seite nicht entsprochen werden, denn
die Königliche Fortifikation hier zahlt an uns für 12stündige Arbeitszeit 3 Mark 50 Pf.,
die Königliche Garnison-Verwaltung für 11stündige Arbeitszeit 3 Mark 50 Pf.,
das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt für 11stündige Arbeitszeitszeit 3 Mark 50 Pf.,
die Kämmerei-Verwaltung für 11 stündige Arbeitszeit 3 Mark 50 Pf.,
während die Gesellen für 10 stündige Arbeitszeit ebenfalls 3 Mark 50 Pf. fordern.

Dieser Lohnsatz und auch mehr wird schon heute an fleißige und tüchtige Gesellen verabfolgt, wobei außerdem von uns noch Krankenversicherungsbeitrag und Unfallversicherung für jeden Gesellen gezahlt werden, außerdem noch Rüstungen und Geräthe vorgehalten werden müssen. Diesen Lohnsatz als Mindestlohn zu bewilligen, sind wir aber außer Stande.

Wir bitten ferner zu bedenken, daß der Maurer nur den Sommer über 11 Stunden täglich arbeitet und daß während des Winterhalbjahres die Arbeitszeit bis auf 7 Stunden täglich herabgeht, indessen andere Handwerker Sommer und Winter hindurch eine gleiche Arbeitszeit ableisten müssen. Von einer Ueberbürdung der Maurergesellen in Bezug auf Arbeitsleistung kann demnach nicht die Rede sein.

Wir sind den berechtigten Wünschen unserer Gesellen stets nachgekommen und werden es auch für die Folge thun, werden unberechtigten Forderungen aber, deren Erfüllung nicht in unserer Macht steht, mit Entschiedenheit entgegentreten.

Die Maurermeister und Bauunternehmer von Thorn und Umgegend.

Briefkasten der Redaktion.

△ Löbau. Wir können trotz ihrer Versicherung nur auf den Beschwerdeweg verweisen und empfehlen Ihnen diesen. Kein Richter darf sich in der von Ihnen geschilderten Weise äußern, unser Kaiser kennt keine Juden in der Armee, er kennt nur Soldaten, er wird auch keinen Unterschied zwischen christlichen und jüdischen Unterthanen machen. Tragen Sie den Vorfall direkt dem Kaiser vor.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Schirpitz. Verkauf von Kiefernhölzern im Gasthause des Herrn Ferrari in Podgorz am 7. Mai, von Vorm. 11 Uhr, ab. (Bauholz, Stangen und Brennholz.)

Holztransport auf der Weichsel.

Am 6. Mai sind eingegangen: Tornow von Schulz-Wisenkow, an Schulz-Bromberg 5 Traften 221 birk. Rundholz, 2660 kief. Rundholz, 160 kief. Balken, 897 kief. Schwellen; Klinder von Jeremias-Przinalla, an Jeremias-Schulitz 3 Traften 1842 kief. Rundholz; Lüdtke von Wurl-Wisenkow, an Verkauf Brahemünde 6 Traften 3399 kief. Rundholz; Michalkiewicz von Safir-Nachow, an Verkauf Brahemünde 3 Traften 1870 kief. Rundholz; Gorecki von Ehrlich-Pultusk, an Verkauf Thorn 3 Traften 1371 kief. Rundholz; Zaleski von Müller-Raziebiell, an Müller-Glitzen 6 Traften 4140 kief. Rundholz; Ziebarth von Rodemann-Kazimierz, an Verkauf Glitzen 4 Traften 2331 kief. Rundholz.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	54,00	Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	34,00	„	—,— „
Mai	—,—	„	53,75	„	—,— „
„	—,—	„	34,00	„	—,— „

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
5.	2 hp.	751.2	+22.9	S	2	8	
	9 hp.	750.2	+16.7	NS	1	4	
6	7 ha.	750.1	+15 5	S	2	3	

Wasserstand am 6. Mai, 1 Uhr Nachm.: 0,80 Meter

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. Mai.

Fonds: ruhig.			5. Mai.
Russische Banknoten		229,00	230 50
Warschau 8 Tage		228,40	230,15
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$% .		101,40	101,40
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5% .		66,60	67,20
do. Liquid. Pfandbriefe .		62,90	63,30
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		99,20	99,20
Oesterr. Banknoten		172,30	172,50
Diskonto-Comm.-Antheile		216,90	219,25
Weizen:	Mai	198,50	199,20
	September-Oktober	187,00	188,00
	Loco in New-York	1d $2\frac{9}{10}$c	1d $3\frac{3}{4}$c
Roggen:	loco	168,00	168,00
	Mai	168,50	169,00
	Juni-Juli	164,00	164,50
	September-Oktober	154,00	154,50
Rüböl:	Mai	71,80	71,00
	September-Oktober	58,10	58,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,50	54 50
	do. mit 70 M. do.	34,50	34,70
	Mai-Juni 70er	34,20	34,20
	August-Septbr. 70er	35 20	35 40

Wechsel-Diskont 4[illegible]; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%.

Danziger Börse.

Notirungen am 5. Mai.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 125 Pfd. 183 M., weiß 126 Pfd. 186 M., hochbunt 127 Pfd. 186 M., polnischer Transit bunt 127 Pfd. 142 M., gutbunt 127 Pfd. $144\frac{1}{2}$ M., hellbunt 129 Pfd 148, 149 M., hochbunt 13[illegible] u. 131/2 Pfd. 150 M.

Roggen unverändert. Bezahlt inländischer krank 125 Pfd. 150 M.

Gerste russische 106—111 Pfd. 106—109 M., Futter- 95 M.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,80—4,10 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 6. Mai 1890.

Wetter: schwül.
Weizen sehr schwaches Geschäft, 124/5 Pfd. bunt 176 M., 127/8 Pfd. hell 179 M., 130 Pfd. hell 181 M.
Roggen matt, 121/2 Pfd. 158 M., 124/5 Pfd. 160/1 M.
Gerste Mittelw. 129—136 M., Futterw. 121—125 M.
Erbsen Futterw. 138—142 M.
Hafer 158—163 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 5. Mai.

Zum Verkauf: 3610 Rinder, 9743 Schweine, 1856 Kälber und 17 353 Hammel. — Rindermarkt ziemlich glatt ausverkauft. I. 58—60, II. 54—57, III. 49—52, IV. 45—47 Mk. — Bei Schweinen Handel schleppend, es verbleibt etwas Ueberstand. I. 45—56, II. 53—54, III. 50—52 Mk. — Kälber. I. 56—62, II. 50—55, III. 40—49 Pf. — Hammel ziemlich ausverkauft. I. 48—51, II. 43—47 Pf.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 6. Mai. Der Kaiser eröffnete den Reichstag mit einer Thronrede, in welcher er hofft, der Reichstag werde bedeutsame Fragen der Lösung entgegenführen, vornehmlich Ausbau des Arbeiterschutzes. Die Ausstandsbewegung veranlaßte Prüfung, ob die Gesetzgebung innerhalb der Staatsordnung den berechtigten Wünschen der Arbeiter Rechnung trägt. Eine Vorlage wird Sonntagsruhe, Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, Schutz für Leben, Gesundheit, Sittlichkeit, Vorschriften für jugendliche Arbeiter behandeln, weitere bessere Regelung gewerblicher Schiedsgerichte. Eine Militärvorlage wird angekündigt zur Herstellung gleicher Machtverhältnisse. Dauernde Friedenserhaltung, des Kaisers unausgesetztes Ziel, sei gelungen, bei allen Staaten sei das Vertrauen zu Zuverlässigkeit dieser Politik befestigt.

Gestern Abend $5^1/_2$ Uhr verschied unser lieber Sohn

Emil

im Alter von $8^1/_2$ Jahren. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Mocker, den 6. Mai 1890.

C. Bayer und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. $4^1/_2$ Uhr vom Trauerhause aus auf den Neust. Kirchhof statt.

Neubau des Artushofes.

Die Anlieferung von Eisenzeug, als Bolzen, Schienen, Hängeeisen 2c für oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. **Angebote** in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sind **bis zum 7. Mai**, Vorm. 11 Uhr, im **städtischen Bauamte** einzureichen, zu welchem Termin die Offerten geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer verlesen werden sollen. Die Lieferungsbedingungen sowie Anschlags-Auszüge können vorher im Stadtbauamt eingesehen, auch von dort gegen Erstattung von 1,00 Mk. Abschreibegebühren bezogen werden.

Thorn, den 1. Mai 1890.

Der Magistrat.
Die Bau-Kommission.

Bekanntmachung.

In dem städtischen Kinderheim ist ein **noch gut erhaltener Flügel billig zu verkaufen.** Auskunft ertheilt der Hausvater.

Thorn, den 3. Mai 1890.

Die Verwaltungs-Deputation.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da auf Donnerstag, den 15. Mai cr. das Himmelfahrtsfest fällt, so findet der **Vieh- und Pferdemarkt** in Thorn **am Mittwoch, den 14. Mai cr.** statt.

Thorn, den 3. Mai 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei der Zerlegung des dem Besitzer **Carl Vossberg** aus **Schillno** gehörigen und hier unter polizeiliche Beobachtung gestellten Pferdes hat sich herausgestellt, daß dasselbe von der Rotzkrankheit frei gewesen ist; die diesseits angeordneten Sicherheitsmaßregeln sind daher aufgehoben.

Thorn, den 2. Mai 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß im abgelaufenen Vierteljahre Januar/März cr. an milden Gaben und Zuwendungen bei unsern milden Stiftungen eingegangen sind:

1. Bei der Waisenhauskasse:

a. Ertrag aus den Büchsen pro 1889 in der altstädt. evang. Kirche 15,14 Mk.
„ „ neustädt. „ „ 27,23 „
b. Desgl. aus der Büchse des Waisenhauses . . . . . . 1,70 „
c. Desgl. aus den Büchsen im Lotterie-Comtoir und in den Weinstuben pp. . . . . . 21,78 „
d. Vom Herrn Schiedsmann Dorau Sühnegeld in einer Streitsache . . . . 10,— „
e. Von demselben desgleichen . 5,— „
f. „ „ „ . 20,— „
Ueberhaupt 100,85 Mk.

2. Bei der Kinderheim-Kasse:

a. Ertrag aus den Büchsen pro 1889 in der altstädt. evang. Kirche 14,54 Mk.
„ „ neustädt. „ „ 21,54 „
b. vom Herrn Pfarrer Stachowitz Kollettengeld vom Sonntag, d. 2. März cr. . . . . . . 2,86 „
c. vom Herrn Schiedsmann Dorau Sühnegeld in einer Streitsache . . . . 10,00 „
d. vom Herrn Stadtrath Richter aus der Sammelbüchse im Lokal des Kaufmann Raciniewski . . . . 6,20 „
e. vom Herrn Schiedsmann Dorau Sühnegeld in einer Streitsache . . . . 20,00 „
Ueberhaupt 75,14 Mk.

3. Bei der Kasse des Wilhelm-Augusta-Stifts:

Vom Herrn Schiedsmann Hirschberger Sühnegeld in einer Streitsache 5 Mk.

4. Bei der Kasse des St. Jacobs-Hospitals:

Ertrag aus dem in der St. Jacobs-Kirche aufgestellten Almosenkasten aus dem Jahr 1889 . . . . . 11,72 Mk.

Thorn, den 1. Mai 1890.

Der Magistrat.

15000—25000 Mk.

sind zum 15. Juni bezw. 1. Juli im Ganzen od. getheilt auf sichere Hypotheken zu vergeben. Näheres durch **F. Ulmer, Mocker.**

Pachtofferte.

Die Nutzung der **Abdeckereien** in den Gerichtsbezirken **Konitz** nebst den dazu gehörigen ca. 250 Ortschaften, **Tuchel** nebst den dazu gehörigen ca. 130 Ortschaften soll am **Montag, den 11. Mai, in Konitz, Hotel „Englischer Hof“,**

ferner die Nutzung der Gerichtsbezirke **Schlochau** nebst den dazu gehörigen ca. 100 Ortschaften, **Hammerstein** nebst den dazu gehörigen ca. 65 Ortschaften soll am **Dienstag, den 12. Mai in Hammerstein, Hotel „Daunert“**, von dem Eigenthümer der Abdeckereigerechtigkeit verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt

Müller, Rechtsanwalt, **Hammerstein.**

S. Weinbaum & Co., Thorn

(früher Moritz Meyer'sches Geschäft)

Abtheilung: Wäsche.

empfehlen ihr großes Lager von

Leinen- und Baumwollwaaren

aus den renommirtesten Fabriken,
sowie
reiche Auswahl nur selbstgefertigter

Wäsche-Gegenstände für Damen, Herren und Kinder

und übernehme die Anfertigung
sämmtlicher Wäsche-Artikel nach Maaß
in kürzester Zeit in **anerkannt vorzüglichster** Ausführung.

Specialität:

Lieferung completter Braut-Ausstattungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Gumowo Band I — Blatt Nr 25 — und Neudorf Band I — Blatt Nr. 18 — auf den Namen des Landwirths **Jacob Theodor Becker** eingetragenen zu Gumowo bezw. Neudorf belegenen Grundstücke

am 30. Mai 1890,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück Gumowo Nr. 25 ist mit 5,77 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,82,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und das Grundstück Neudorf Nr. 18 mit 4,66 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,33,30 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 17. April 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Auktion.

Verschiedene Gegenstände als: **goldene und silberne Uhren, Gold- und Silbersachen,** welche mir laut Pfandschein bis 36574 in Pfand gegeben, bisher aber trotz eingetretener Fälligkeit nicht eingelöst worden sind, werde ich am **9. Mai, Vormittags 9 Uhr** im Hause **Bäckerstraße 212** durch den Auktionator Herrn **Wilckens** öffentlich versteigern lassen.

Die Verpfänder werden gleichzeitig aufgefordert, sich binnen 14 Tagen nach dem Versteigerungstermin zur Abhebung des nach Abzug der Pfandschuld etwa verbleibenden Ueberschusses bei mir zu melden, widrigenfalls die nicht abgehobenen Beträge bei der Orlsarmenkasse hierselbst hinterlegt werden.

Thorn, den 24. April 1890.

Preiss.

Der zum 7. Mai cr. auf dem Gute **Hohenhausen** anstehende Verkaufstermin wird **bis auf die Pferde aufgehoben.**

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

15,000 Mark,

im Ganzen oder getheilt, sollen pupillarisch sicher gegen mäßigen Zins verliehen werden. Näheres in der **Ortskrankenkasse.**

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.
F. Stephan,
Vorsitzender.

Mein in **Briesen Wpr.** am Markt belegenes **Grundstück** (2 Etagen) mit 2 Läden, worin Schank, Colonialwaaren- und Garderoben-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen** oder auf mehrere Jahre **zu verpachten.** Das Grundstück eignet sich zu jeder Geschäftsanlage. **Apelius Cohn, Briesen.**

Gute Brodstelle!

Ein Grundstück in Lautenburg, in frequenter Straße gelegen, worin **großer Laden** mit 2 Schaufenstern und mehrere Wohnungen, zu jedem Geschäft geeignet, verbunden mit **Essigfabrik in bestem Betriebe,** ist unter selten günstigen Bedingungen zum 1. Juli oder 1. Oktober **zu verkaufen. Vermittler nicht ausgeschlossen.** Näheres bei

Philipp Hirsch, Podgorz.

Ein gut erhalt. Kinderfahrstuhl zu verkaufen Gerechtestr. 110, 3 Tr.

Hauptgewinn: 300,000 Reichsmark baar.
Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

3. Klasse: (Ziehung: 12. Mai 1890. Hauptgewinn: 300,000 Mark; kleinster Gewinn: 1000 Mark) **Original-Kaufloose** 3. Klasse: $^1/_1$ a 84, $^1/_2$ a 42, $^1/_4$ a 21, $^1/_8$ a 11,50 Mark. **Original-Kaufloose** 3. Klasse für 3., 4. und 5. Klasse berechnet: $^1/_1$ 192, $^1/_2$ 96, $^1/_4$ 48, $^1/_8$ 25 Mark; ferner: **Kauf-Antheil-Vollloose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen für 3., 4. und 5. Klasse gültig: $^1/_2$ 96, $^1/_4$ 48, $^1/_8$ 24, $^1/_{16}$ 12, $^1/_{32}$ 6 Mk. Gewinn-Auszahlung bei Original- und Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.,** Neuenburger Straße 25 (gegr. 1868).

Zu der am 12. Mai beginnenden 3. Klasse **der Schloßfreiheit-Lotterie** habe ich auf vielseitigen Wunsch wieder **10 Loose** zu einem **Gesellschaftsspiel** aufgelegt, und lade zur Theilnahme ein. Die Antheile werden in $^1/_{10}$-, $^1/_{20}$-, $^1/_{40}$-, $^1/_{80}$-Abschnitten ausgegeben, und stellt sich der Preis derselben wie folgt: $^1/_{10}$ 100 M., $^1/_{20}$ 50 M., $^1/_{40}$ 25 M., $^1/_{80}$ 12,50 Pf. Die Loose trag. folg. Num.: 55346 105336 105337 105338 105339 188502 188503 188504 188505 188506.

Ernst Wittenberg, Lott.-Comt., Seglerstr. 91.

ca. 2000 Centner gut gesäuerte

Schnitzel,

à 30 Pfg. p. Ctr., franko Waggon Culmsee resp. frei Fuhre, haben wir noch abzugeben.

Zucker-Fabrik Culmsee.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstr. 93.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Thorn: Raths-Apotheke, sowie in den meisten Apotheken in Westpreußen u. Posen.

Bäckerei-Eröffnung!

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich **Bromberger Vorstadt, Mellinstr. 136,** im **Krampitz**'schen Hause eine **Bäckerei** eröffnet habe. Für gutes und geschmackvolles Gebäck werde ich Sorge tragen. Ich bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Thomas Milewek.

Dem hochgeehrten **Damen-Publikum** von Thorn und Umgegend zur gefälligen Anzeige, daß ich mich seit dem 3. d. Mts. als **Putzmacherin** am Neustädt. Markt 258, 1. Etage links, im Hause des Herrn **Koslowski,** niedergelassen habe. Da ich in Berlin in größeren Geschäften thätig war, werde ich bemüht sein, alle Bestellungen nach der neuesten Mode reell und billig auszuführen. Hochachtungsvoll

E. Haubner.

Unterzeichneter, jetzt längere Zeit in Rußland beschäftigt gewesen, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Glasmalereien,

Bleiarbeiten in Kirchenfenstern, Treppen- 2c. Fenstern, sowie aller Glaserarbeiten bei billigster Berechnung und bittet um geschätzte Aufträge.

Felix Keller, Gerechtestr. 120, parterre.

Dampfsägewerk Kaldunek

per Schönsee.
Neu errichtet.

Empfiehlt zu billigsten Preisen:

Alle Sorten kiefernes Bauholz, Bretter und Bohlen.

Auf Wunsch Lieferung **franco Schönsee u. Culmsee per Fuhre.**

Ich bemerke, daß ich bis auf Weiteres jeden Montag und Donnerstag daselbst anwesend bin.

J. Littmann's Sohn, Briesen Wpr., Holzhandlung.



Korbbritschken, Selbstfahrer, Kabriolets und Verdeckwagen,

ff. Wagen-Laternen vorräthig und billigst in

S. Krüger's Wagenfabrik.

Reparaturen an alten Wagen werden durch Schmiede, Stellmacher, Sattler und Lackirer billigst, schnell und gut ausgeführt.

Bohnermasse

für **Möbel u. Fußboden** in Original-Packung **à 1 Mk.** u. **1,50** bei **Anton Koczwara,** Drogenhdlg.



in gelbbraun, mahagoni, nussbaum, eichen und grauer Farbe.

Niederlage in **Thorn** bei **Hugo Claass, Butterstrasse.**

Opern-Ensemble.
Victoria-Garten.

Mittwoch, den 7. Mai 1890,
nur einmalige Aufführung:

Lohengrin.
Elsa—Maria Kühnel.

Donnerstag, den 8. Mai cr.:
Don Juan.

Freitag, den 9. Mai:
Die Jüdin.

Preise der Plätze

im **Vorverkauf** und an der **Abendkasse:**

Loge u. I. Parquet	Mk.	2,25
II. Parquet (nummerirt)	„	1,50
Parterre u. Stehplatz	„	1,00
Schüler- u. Militärbillets	„	0,70
Gallerie	„	0,50

Anläßlich der Enthüllungsfeier des Denkmals Sr. Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelm I. vereinigen sich die **Schulen der Mocker am 8. d. Mts.** zu einem

Kinderfest
im Wiener Café.

$2^1/_2$ Uhr Abmarsch vom Schulhause aus, dann **Concert** der Pionier-Kapelle u. **Gesangsvorträge der Kinder.** Entree 10 Pfg., Kinder frei, Gäste sind willkommen. Nach Schluß:

Tanzkränzchen.

Tivoli. **Heute Mittwoch: Frische Waffeln.**

Ich wohne jetzt Bromberger Vorstadt, 1. Linie, neben dem Tilk'schen Holzplatz.

Dr. Janssen.

Der Mal- und Zeichen-Cursus

hat wieder begonnen. — **Anmeldungen** nimmt **Dienstag** und **Freitag** von 3 bis 5 Nachmittags entgegen

Martha Wentscher,
Breitestr. 52, 1 Tr.

Schmerzlose
Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Gardinenhalter,
Möbelschnur,
Marquisenfranzen,
Portierenfranzen,
Quasten

vorräthig bei

A. Petersilge.

Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der **Sommersprossen,** a Stück 50 Pfg. Allein-Verkauf bei **Adolph Leetz,** Seifen-Fabrik.

Gut gebrannte Ziegel

1. u. 2. Cl. sind wieder zu haben bei **S. Bry.**

Eis-Verkauf,

auch monatlich zu abonniren, bei

J. Schlesinger.

Treber

verkauft billig

Die Brauerei in Podgorz.

Birkenbalsam-Seife

v. **Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a./M.** vorzüglich gegen **Hautunreinigkeiten,** a Stück zu 30 und 50 Pfg. Allein-Verkauf bei

Adolph Leetz, Seifenfabrik.

Ein Schönschreiber

findet **sofort** Beschäftigung in meinem Generalagentur-Bureau.

J. Goldschmidt, Breitestr. 83.

Suche einen Lehrling von auswärts. Sonnabends geschlossen. **Arnold Danziger.**

Geübte Rockarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei **Emma Himmer,** Elisabethstr. 264/5, II.

Junge Damen können das **Anfertigen der Damengarderobe** gründlich **erlernen** bei **A. Samietz, Berl. Modistin, Gerechtestraße 104.**

Mein Grundstück

bin ich Willens bei kleiner Anzahlung **zu verkaufen. Neue Jacobs-Vorst. 62.**

Ich bitte meinem Sohne **Johann Macijewski** nichts zu borgen, auch keinen Aufenthalt zu geben, denn ich komme für nichts auf. **J. Macijewski sen.,** **Gr.-Mocker.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.